

Homöopathische Selbstbehandlung

Immer mehr Leute interessieren sich für die Homöopathie und möchten kleinere Beschwerden selbst mit homöopathischen Mitteln heilen. Die Selbstmedikamentation bei leichteren Alltagsproblemen ist sicher sinnvoll. Doch nicht alle Beschwerden sind zur Selbstbehandlung geeignet. Außerdem sind nicht alle homöopathischen Mittel untereinander verträglich.

Die Homöopathische Hausapotheke ersetzt auf keinen Fall den Besuch beim Arzt oder Homöopathen. Sie leistet aber wertvolle Dienste bei der Behandlung von ungefährlichen und akuten Beschwerden wie Erkältungen, Fieber, Magen-Darmbeschwerden, Insektenstichen etc.

Zur Findung des homöopathischen Heilmittels ist eine gründliche Fallaufnahme sehr wichtig. Sie beinhaltet die umfassende Beobachtung des Kranken. Dazu einige Beispiele:

- Art der Erkrankung: Durchfall, Erbrechen, Fieber, Insektenstich (Indikationen)
- Aussehen: Bleich, rot, geschwollen
- Auslöser: Verletzung, Nahrung, Hitze, Kälte, Stress
- Verhalten des Patienten: Apathisch, ängstlich, aufgeregt
- Empfindung des Patienten: Art der Schmerzen (pulsierend, stechend etc.), Frieren, Juckreiz
- Modalitäten (Faktoren, die die Beschwerden verschlimmern oder verbessern) wie z.B. Wärme, Kälte, Ruhe, Bewegung, Tageszeit

Chronische oder immer wieder auftretende Beschwerden eignen sich nicht für die Selbstbehandlung. Sie müssen vom Homöopathen mit tief wirkenden Mitteln behandelt werden. Bei der Selbstmedikamentation ist die Tatsache zu beachten, dass der Organismus in der Regel bei kleineren Unpässlichkeiten genügend Kraft besitzt, sich selbst zu heilen. Es ist wichtig, dass nicht wegen jeder Kleinigkeit zur homöopathischen Hausapotheke gegriffen wird. Um eine gewisse Sicherheit in der Wahl des geeigneten Mittels zu erlangen, besucht man am besten einen Kurs über homöopathische Erste Hilfe oder lässt sich von einem erfahrenden Homöopathen beraten. So lernt man den richtigen Umgang mit der Hausapotheke.

Akute und chronische Krankheiten

In der homöopathischen Behandlung unterscheidet man zwischen akuten und chronischen Erkrankungen. Bei akuten Erkrankungen hat die Lebenskraft des Erkrankten in der Regel die Möglichkeit, die akute Situation aus eigener Kraft zu überwinden. Ist sie überstanden, stellt sich die Gesundheit meistens innert kurzer Zeit von selbst wieder ein.

Mit dem richtig gewählten homöopathischen Mittel können akute Krankheiten wie Angstzustände, Augenentzündungen, Insektenstiche, Durchfall, Erbrechen, Husten, Erkältung, Fieber, Hals- und Ohrenschmerzen, Prüfungsangst, Reisekrankheit, Erschöpfungszustände, Sonnenbrand, Zahnen der Kinder etc. geheilt werden.

Auch bei Verletzungen wie Bänderzerrungen, Bluterguss, Verstauchungen, Quetschungen etc. werden homöopathische Mittel erfolgreich angewendet. Nicht nur oberflächliche, sondern auch schwere Verletzungen, die medizinisch behandelt werden müssen, können zur Unterstützung des Heilungsprozesses mit Akutmitteln (z.B. Arnika D2) behandelt werden.

Ganz anders verhält sich die Lebenskraft bei chronischen Erkrankungen. Typisch sind hier wiederkehrende, erfolglose Anstrengungen des Organismus, die Gesundheit wieder herzustellen. In den seltensten Fällen heilen sie von alleine.

Die eigentliche Stärke der Homöopathie ist die Behandlung von chronischen Krankheiten der Psyche sowie des Körpers, z.B. Kopfschmerzen, Schwindel, Muskel- und Gelenkschmerzen, Allergien, Atemwegserkrankungen, Mittelohrentzündungen, Tubenkatarrh, Rückenbeschwerden, Herz-Kreislaufprobleme, Erkältungen, Kiefer- und Stirnhöhlenentzündungen, Hautkrankheiten, Magen-Darmbeschwerden, Heuschnupfen, Nieren-Blasenbeschwerden etc. Auch Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bei Kindern lassen sich sehr gut behandeln.

Mittels einer Konstitutionstherapie wird ein homöopathisches Medikament, das Konstitutionsmittel, welches dem Verhalten und der Persönlichkeit sowie der Gesamtheit der Symptome des Patienten am ähnlichsten ist, verabreicht.

Bei der akuten wie auch bei der chronischen Erkrankung ist die Lebenskraft verstimmt. Die Selbstheilungskraft sucht entlastende Wege über den Körper und die Ausscheidungsorgane.

Werden nun diese Ausscheidungs- und Reinigungsvorgänge wie Hautausschläge, Durchfälle, Erbrechen, Schweißausbrüche, Fieber, Nasenausfluss oder Auswurf mit Medikamenten behandelt und somit unterdrückt, kann sich aus einer akuten Erkrankung eine chronische entwickeln, da die Lebenskraft daran gehindert wurde, die Krankheit an die Oberfläche des Körpers zu bringen. Der Organismus kann somit nicht gesunden. Die Krankheit "wuchert" nun in tieferen Schichten. Waren es früher Schweißausbrüche oder Erkältungen, leidet der Patient später z.B. an einem bronchialen Asthma, Gelenksbeschwerden, Kreislaufstörungen, Schwindel, psychischer Verstimtheit etc.